

Die Woche

vom 21. bis 27. Dezember 1940.

21. Dezember:

Der Wehrmachtsbericht meldet einen Großangriff auf Liverpool mit Tausenden von Spreng- und Brandbomben.

In der Nacht zum 21. Dezember warfen britische Flieger Bomben auf nichtmilitärische Ziele in Berlin und Potsdam. Außer Wohnhäusern wurde vor allem der Berliner Dom getroffen.

Der italienische Wehrmachtsbericht verzeichnet Artillerietätigkeit in der Cyrenaika und die Eroberung eines wichtigen Stützpunktes an der griechischen Front durch einen Handstreich.

22. Dezember:

Liverpool war abermals Ziel eines Großangriffs der deutschen Luftwaffe, wie der Wehrmachtsbericht meldet, ferner die Bombardierung kriegswichtiger Ziele in London, Bristol, Southampton und Harwich mitteilt.

Artillerie- und Luftkämpfe an den Hauptfronten bilden den wesentlichen Inhalt des italienischen Wehrmachtsberichtes.

23. Dezember:

Jetzt kam die große britische Industriestadt Manchester an die Reihe. Sie wurde mit starken Verbänden sehr erfolgreich angegriffen, wie der Wehrmachtsbericht meldet.

Wenige Tage nach der Bombardierung Basels durch die RAF haben britische Flieger wiederum die Schweizer Neutralität jählich verletzt, indem sie auf Zürich Bomben geworfen haben.

Die jugoslawische Grenzstadt Susak wurde von englischen Flugzeugen bombardiert.

Der italienische Wehrmachtsbericht kann die Zerstörung eines englischen Hilfskreuzers durch ein Torpedosubmarine melden.

Lord Halifax, der bisherige britische Außenminister, muß gehen, und zwar wird er als Botschafter nach den USA geschickt. An seine Stelle tritt der Streber Eden, einer der ältesten Kriegshehler.

24. Dezember:

Rudolf Hess hält im Rundfunk eine Weihnachtsansprache an die Volksgenossen und Kameraden an der Front, auf den Meeren, jenseits der Grenzen und in Hebersee.

Der Führer weist am Weihnachtsabend bei seinen Soldaten und Frontarbeitern. Auch der Oberbefehlshaber des Heeres, Generalfeldmarschall v. Brauchitsch, weist an der Front und spricht von dort aus zu seinen Soldaten.

18 500 BNA wurden von Schnellbooten, 25 000 von einem U-Boot versenkt, so meldet der Heeresbericht. Kampfpläne griffen mit großem Erfolg Schiffsanfassungen an der Westküste Schottlands an.

Der italienische Wehrmachtsbericht meldet kleinere Kampfhandlungen in der Cyrenaika und an der griechischen Front.

25. Dezember:

Am Heiligabend und an Weihnachten hat die deutsche Luftwaffe keine Angriffshandlungen unternommen. Auch der Feind griff deutsches Reichsgebiet nicht an.

Der italienische Wehrmachtsbericht meldet Tätigkeit der Luftwaffe sowie einen Brandbombenangriff auf Neapel.

26. Dezember:

Während die deutsche Luftwaffe auch den zweiten Weihnachtsfeiertag respektierte und die britische Insel verschonte, griffen britische Flieger in ruckloser Weise Städte und Anlagen im besetzten Frankreich an, wobei es Tote und Verwundete gab.

Ein britischer leichter Kreuzer wurde von einem italienischen U-Boot versenkt, wie der Wehrmachtsbericht meldet, der im übrigen von starker Tätigkeit zu Luftkenntnis gibt.

Der Führer weist auch an den beiden Weihnachtsfeiertagen bei seinen Soldaten an der Front, wo er Flieger, seine Leibhandkari und ein Infanterieregiment überraschend besuchte.

27. Dezember:

Das Oberkommando der Wehrmacht teilt in seinem Bericht die Bombardierung französischer Städte durch die Briten mit und meldet die Beschädigung feindlicher Schiffe im Kanal durch Fernkampfbatterien.

Der italienische Wehrmachtsbericht meldet Artillerietätigkeit in der Cyrenaika und an der griechischen Front sowie lebhaftige Tätigkeit der Luftwaffe.

Politisches Allerlei

Soziale Weihnachtsveranstaltungen in Spanien.

Im neuen Spanien stand das Weihnachtsfest 1940 im Zeichen zahlreicher sozialer Veranstaltungen. Die Organisationen der Falange nahmen überall im Lande Spendenverteilungen und Armeespendungen vor. In Madrid verteilte die Frauenkammer der Falange große Mengen Lebensmittel und warme Kleidungsstücke. Auch aus den anderen großen Städten werden ähnliche Veranstaltungen berichtet. In Amerika wurden außerdem 20 000 Rohheiten an Bedürftige ausgegeben.

Über 100 Streiks in drei Monaten in Indien.

Wie die IASS aus Kobot berichtet, hat es im zweiten Vierteljahr 1940 in Britisch-Indien 101 Streiks gegeben, an denen 268 580 Arbeiter teilgenommen haben. 31 Streiks hätten mit einem Sieg der Arbeiter geendet, bei weiteren 18 Streiks seien die Forderungen der Arbeiter zum Teil berücksichtigt worden. Nach einer weiteren Meldung aus Kobot hat der in Bombay bestehende Verband der bürgerlichen Freiheiten eine Protestkundgebung gegen die Unterdrückung der bürgerlichen Freiheiten in Britisch-Indien veranstaltet.

Kollsalben gegen Geleitzüge

Besuch in den Küstenstellungen unserer Fernkampfbatterien

Von dem Kriegsbericht Dr. Michel

Der Strahlend liegt die Sonne auf der Kanaltz. Eine lange Wagenkolonne hält vorm Leuchtturm an. Ein Hauptmann tritt an den ersten Wagen heran: „Kollsalbe, Kollsalbe! Feuerstellung der 2. Abteilung Artillerie-Regiment ... Hauptmann M. Batterieführer vom Dienst.“

Dem Wagen entleert der Oberbefehlshaber des Heeres, Generalfeldmarschall v. Brauchitsch. Mit ihm zahlreiche Offiziere seines Stabes. Unangemeldet ist er gekommen. Er will seine Paradebesuche beenden. Er will seine Kanoniere in Dreck und Speck, bei ihrer Alltagsarbeit sehen. Und so geht er hin.

Während der Generalfeldmarschall mit seiner Begleitung die Feuerstellung durchschreitet, berichtet der Batterieführer vom Bor-Marx in Belgien und Frankreich, den diese schweren Geschütze in demselben Tempo wie die übrigen motorisierten Teile des Heeres mitgemacht haben; wie sie oft mit schwersten Rollen über Brücken von nur 16 Tonnen Tragkraft fuhren, wobei nur ein einziges Mal ein Brückenpfeiler brach; wie die Batterien immer wieder in Stellung gingen und die stehenden Feindkolonnen mit Fliegerbeobachtung beschossen.

Inzwischen ist der Generalfeldmarschall am nahen Beobachtungsposten angekommen, der auf einer vorstehenden Klippe der Küste eingebaut ist. Der Generalfeldmarschall setzt sich an die Pfeilspitze und hält Umschau auf der See und der angrenzenden Küstengebiet, aber der Tommy zeigt sich weder zu Wasser noch zu Lande. Er traut sich nur noch bei Nacht und Nebel heraus. Der Oberbefehlshaber spricht der Abteilung seine Anerkennung aus, wünscht ihr „eine baldige erfolgreiche Tätigkeit“ und verabschiedet sich.

Drei Tage später sollte dieser Wunsch des Generalfeldmarschalls in Erfüllung gehen. Wärschneebel braute am frühen Morgen auf den Wellen des Kanals. Gegen 10 Uhr verdrängt plötzlich die Sonne die dicken Nebelschichten, und schon lagen die Küsten der Batterie frei und mit ihm fünf weitere Augenpaare auf den Westküsten über Wasser. Die Küstengebiete da drüben leuchten unter dem Strahlen der Morgenröte. Doch was ist das?

Kaufmann haben sich deutlich von der Küstengebiet an, eine, zwei, drei ... neun. Die fünf Westküsten nehmen in Sammelverbänden den Befehl des diensttuenden Batterieführers entgegen: „Richtung Kollsalbe anlasslicher Geleitzüge von neun Einheiten, Kurs Ost. Ziel: zweites Schiff von rechts, der letzte Dampfer! Schornsteine anschnellen, Zahlen melden!“ — Und gleichzeitig Meldung an den Abteilungscommandeur, der sich sofort auf seinen Beobachtungsposten begibt und das Feuer auf den Geleitzug freiläßt.

Die Waffen-SS

Die Stunde der Bewährung

Am 1. September 1939 war mit dem Ausbruch des Krieges auch für die Waffen-SS der Zeitpunkt der Bewährung gekommen. Im Polenfeldzug, an der Warta, bei Radlin und Soboczewo, kämpften SS-Regimenter in vorderster Front. Die arische Ostfront, die im Frühjahr 1940 über Holland und Belgien nach Frankreich hineinführte und die mit der Niederlage unseres härtesten Gegners zu Lande endete, sah die SS-Divisionen in den ersten Reihen der vorstürmenden deutschen Armeen. Heute stehen die Truppenteile der Waffen-SS, Glied für Glied, eingeteilt in die starke Reite der deutschen Wehrmacht mit dieser in der Front gegen England, die sich vom Nordkap bis zum Golf von Biskaya erstreckt.

Es ist notwendig, daß eine so vielseitig einzusetzende Truppe neuzeitlich ausgerüstet und bewaffnet ist. Die Divisionen der Waffen-SS sind voll motorisiert. Sie umfassen neben Infanterie- und Artillerie-Regimenten alle Spezialtruppen wie Panzer, (Küstenschutz-Abteilungen), Pionier-Bataillone, Nachrichtenverbände, Panzerläufer-Infanteriegeschwaderkompanien, Flak- und Sanitätseinheiten. Die Spielmannszüge und Musikkorps sollen nicht unerwähnt bleiben. Zwei SS-Regimenter führen die Tradition dieser alten und stolzen Waffe fort.

Freiwillige vor.

Der Nachwuchs aller Einheiten besteht aus Männern, die sich aus Liebe zum Waffendienst freiwillig melden. Es können bestimmte Jahrgänge auf Kriegsdauer eingeteilt werden, im allgemeinen werden jedoch nur „Jüngere dienende“ angenommen, die sich zu 4-jähriger Dienstzeit verpflichten. Tüchtigen SS-Männern ist nach Ablauf dieser Dienstzeit die Möglichkeit gegeben, sich zu insgesamt 12-jähriger Dienstzeit weiterzuverpflichten. Sie schließen damit die Unterführerlaufbahn ein, in der sie als höchsten Rang den Oberfeldwebel erreichen können. Nach Ablauf der Dienstzeit haben die Auscheidenden Anspruch auf Verlorenung nach dem SS-Führer- und Versorgungsgehalt entsprechend der Wehrmachtssituation. Es besteht die Möglichkeit, in die Beamtenlaufbahn der Schutzpolizei, Gendarmerie, Geheimen Staatspolizei, Kriminalpolizei, Grenzpolizei und des Postdienstes übernommen zu werden. Ganz besonders unterstellt wird die Übernahme einer Feldbahn in den neu zum Reich gekommenen Gebieten. Die hier ansiedelnden „SS-Webedauer“ sollen Männer sein, die ihrem Vaterlande mit der Waffe in der Hand gedient haben und stets wieder zum Einsatz bereit sind.

Der Führernachwuchs der Waffen-SS wird gezielt aus Abiturienten, die sich um Einstellung in die Führerlaufbahn bewerben sowie aus überdurchschnittlich heranwachsenden SS-Männern und Unterführern. Letztere werden in ihrer Entlohnung gefördert, daß sie von der Truppe auf einen Lehrausschritt der SS-Unterschulen geschickt werden können. Entscheidend sind also charakterliche Haltung und soldatisches Können. Außer der Laufbahn des aktiven Führers in der Truppe (Offizier) wird noch Nachwuchs für die Laufbahnen: Sanitätsschüler (Truppenarzt), Verwaltungsschüler, Waffenmeister und Kraftfahrtechnischer Führer.

Die Einstellungsbedingungen

Die Einstellungsbedingungen verlangen volle körperliche und geistige Leistungsfähigkeit ein Alter von 17 bis höchstens 40 Jahren, Mindestgröße von 1,68 Metern mit 17 Jahren steigend bis auf 1,72 Meter für 21-Jährige und alle älteren Jahrgänge.

Regelmäßige Einstellungen der Einstellungsbedingungen sind

Seit Beginn dieses Krieges begegnet der Leser in seiner Zeitung immer wieder dem Wort: „Waffen-SS“. In Berichten und Bildern schildern die Berichterstatter der SS-Propagandaorganisation den Einsatz dieser jungen Truppe. Durch diese Ausfertigung soll nun ein Überblick über die Waffen-SS, ihre Geschichte und Aufbau gegeben werden. Dem deutschen Jungen und dem wehrhaften Mann soll dieser Bericht zugleich zeigen, wie man zur Waffen-SS kommen kann, und welche Laufbahnen sich dort eröffnen.

Die Entstehung der Schutzstaffel

Im Jahre 1923, das für die Bewegung schicksalhaft wurde, entstand die Schutzstaffel, die mit einer vielgebrauchten Abkürzung SS genannt wird. Ihre Tätigkeit bestand hauptsächlich darin, durch kleine, aber energiegeladene Gruppen den Schutz der Versammlungen zu übernehmen. Anfang des Jahres 1929 ernannte der Führer seinen alten Mitkämpfer Heinrich Himmler zum Reichsführer-SS. Die nun folgenden Jahre, die im Zeichen des Endkampfes um die Macht im Reich standen, waren ausgefüllt mit zielbewusster Arbeit. Zu der betont soldatischen Haltung trat eine straffe geistige Ausrichtung. Der Reichsführer-SS gab seiner Truppe die Befehle der Disziplin und des Schutzes der Ehre; mit dem „Heiratsbefehl“ wies er seinen Männern schon im Jahre 1931 den Weg zur Erhaltung und Pflege wertvollen Blutes.

Mit der Machtübernahme durch den Führer erweiterte sich das Aufgabengebiet der SS, die inzwischen zu einem starken und wohlorganisierten Teil der Bewegung herangewachsen war. Gegen manchen Gegner innerhalb und außerhalb der Bewegung stand sie ihren Mann. Die Sicherung des Reiches im Innern wurde nunmehr dem Reichsführer-SS und Chef der Deutschen Polizei Heinrich Himmler und seinen bewährten Männern übertragen.

Warum Waffen-SS?

Diese Aufgabe war ganz auf das Innere des Reiches gerichtet. Es galt, politische und kriminelle Gefahren von Reich und Volk unbeschädigt zu machen. Bei einem Einsatz nach außen jedoch, der das ganze Volk umfassen mußte, wäre die Organisation der Schutzstaffel auf der innerpolitischen Arbeitsgebiet beschränkt geblieben. Sie wäre damit verhindert gewesen, an der Erfüllung der großen Aufgabe: das Reich mit der Waffe zu verteidigen, mitzuwirken.

Um dieser Möglichkeit vorzubeugen, befahl der Führer die Schaffung einer kolonialen Truppe, der heutigen Waffen-SS.

Zunächst entstand Anfang 1933 die heute zu einem Begriff gewordene Leibstandarte-SS „Adolf Hitler“, es folgten die aktiven Standarten: „SS-Deutschland“ und „SS-Germania“, nach Eingliederung der Ostmark in das Reich die Standarte-SS „Der Führer“. Die technischen Einheiten (Pionier- und Nachrichtensurmbann) sowie die SS-Junker-Schulen, die den Führernachwuchs heranzubilden wurden aufgebaut. Zu gleicher Zeit wurde mit der Aufstellung der SS-Totenkopfstandarten begonnen.

Diese sorgfältig ausgebildete SS-Truppe wurde an allen gefährlichsten Abschnitten des Dritten Reiches eingesetzt, das Saargebiet, die Ostmark der Sudetenland und das Remondland kehren heim in das Reich, der tschechische Brandherd wurde ausgeräumt und mit den Truppen, die den Schicksal des Reiches brachten, marschierten die Wehrmänner der Waffen-SS. Die Ordensdekorationen mancher SS-Männer mit ihren zahlreichen Bändern ist sichtbares Zeichen dafür, daß ihr Träger an diesen historischen Ereignissen teilnehmen durfte.

aus einem Werkblatt zu erleben, das von jeder FF-Ergänzungsstelle angefordert werden kann. Dort werden auch Werkblätter über die Führeraufbahnen ausgegeben. Ein Werkblatt ist dem Werkblatt angeheftet.

Wer den Entschluß gefaßt hat, als Freiwilliger in die Waffen-SS einzutreten, gibt seine Meldung unter genauer Angabe der Anschrift und des Geburtsdatums an die für ihn zuständige FF-Ergänzungsstelle Rhein (XII), Wiesbaden, Hindenburgallee 59, ab. Sie befindet sich am Standort des Armeekorps (Wehrkreises). Meldungen werden ständig angenommen. Nach Einanga der Meldungen wird der Freiwillige zur nächsten Annahmestelle herangezogen, die von einer Kommission der Waffen-SS durchgeführt wird. Diese Untersuchungen finden von Zeit zu Zeit in allen größeren Orten statt, im allgemeinen in allen Wehrkreis-Standorten.

Damit wäre in großen Massen ein Ueberblick über Geschichte und Aufbau dieser Truppe gegeben, welcher der Führer in den Jahren des innerpolitischen Kampfes um die Macht den Wahlprüfstein abgibt.

„Herrmann, Deine Ehre heißt Treue“.

Dieser verpflichtende Satz hat stets über der Arbeit der Schutzstaffel gestanden und mit Stolz vernahm jeder Herrmann die Worte, die der Führer nach Beendigung des Westfeldzuges in seiner großen Reichstagsrede aussprach: „Im Rahmen dieser Armeen (des Heeres) kämpften auch die tapferen Divisionen und Standarten der Waffen-SS.“ — „Die deutsche Panzerwaffe hat sich mit diesem Kriege in die Weltgeschichte eingeschrieben. Die Männer der Waffen-SS nehmen an diesem Ruhm teil.“ Die höchste Anerkennung aber, die einem Soldaten des Führers zuteil werden kann, war die Verleihung der Führerstandarte als Feldzeichen an die Selbststandarte-SS „Adolf Hitler“.

Prächtig erholt

Schwerverwundete wollten zur Erholung in Zakopane. — Besuch in Krakau.

DRB. (D.A.) 75 Schwerverwundete Soldaten trafen kürzlich in Krakau ein. Auf der Heimreise von Zakopane, wo sie auf Einladung des Generalgouverneurs Dr. Frank einige Wochen zur Erholung geweilt hatten, wurden sie in der Landeshauptstadt des Generalgouverneurs von Vertretern der Behörden begrüßt. Braungebrannt, mit frohen, hellen Gesichtern, entstieg den Verwundeten im Krakauer Bahnhof ihrem Sonderwagen. Schweltern des Roten Kreuzes und Amtswalter der NSDAP standen bereit, um die Gäste zum Soldatenheim am Bahnhof zu geleiten. An blumengeschmückten Tischen wurde hier das Mittagessen eingenommen. Nach einer kurzen Stadtrundfahrt fand im „Haus Krakau“ der Ostbahn in festlichem Rahmen die offizielle Begrüßung der Gäste statt. In kurzen Ansprachen hießen Stadthauptmann Schmidt sowie Vertreter der Partei, des Generalgouverneurs und der Wehrmacht die Verwundeten im alten deutschen Krakau willkommen.

Bei der Kaffeetafel ergab sich die Gelegenheit zu einer kurzen Unterhaltung mit den Verwundeten. Das Erlebnis des Krieges wurde noch einmal lebendig; sie sprachen von ihrer Verwundung und dem langen Aufenthalt im Lazarett. Besonders lebhaft berichtete jeder von ihnen vom dem Besuch in Zakopane. Drei Wochen lang lebten sie dort als Gäste des Generalgouverneurs im Erholungsheim „Frontkämpferbank“ der NSDAP. In dem gelunden Klima der Karpaten, in Sonne und Schnee, fanden sie bei liebevoller Pflege Heilung und Kräftigung. „Wir haben uns prächtig erholt“ — das ist die einmütige, anerkennende Feststellung aller Verwundeten. „Wir werden die frohen Tage in Zakopane nicht vergessen“. Beladen mit einem großen Paket, das der Vertreter des Generalgouverneurs jedem seiner Gäste überreichte, verließen die Verwundeten am Abend die Landeshauptstadt.

Die tatkraftige Fürsorge für jene Soldaten, die ihr Leben für Deutschland einlegten und dabei Schaden an ihrer Gesundheit erlitten, ist eine Ehrenpflicht für das deutsche Volk. An dieser Fürsorge nimmt auch das Generalgouvernement Anteil. Mehr als 800 Schwerverwundete haben seit Mai 1940 als Gäste des Generalgouverneurs Dr. Frank in Zakopane mehrere Wochen lang Erholung und Genesung gefunden. Das Erholungsheim „Frontkämpferbank“ der NSDAP wird jetzt ausgebaut, so daß künftig monatlich 150 Schwerverwundete hier Platz finden. So flattet auch das Generalgouvernement einen kleinen Teil jenes großen Dankes ab, den Deutschland seinen verwundeten Soldaten schuldet.

Im Dienste Englands gesunken.

Nach einer Neutermeldung ist der im englischen Dienst stehende schwedische Frachtdampfer „Manaan“ (1253 BRT) auf der Fahrt von Cardiff nach Lissabon torpediert worden. Ein Teil der Besatzung konnte gerettet werden.

Dokumente britischen Verrats

Die englische Brandkommandos in Frankreich wüteten. Von Kriegsberichterstatter Josef Vidua (BR)

NSA. Das vollkommen einseitige Bündnisverhältnis zwischen dem Franzosen und Engländer ist in seiner nur die Interessen des Briten berücksichtigenden Form längst aller Welt bekannt. Das zynische „Es zum letzten Franzosen“ wurde zu einem geflügelten Wort. Dünkirchen hat eindeutig gezeigt, wie bitter ernst es dem Briten damit war. Lange vor diesen Tagen aber, da der Engländer dem Festlande unter der Wucht der deutschen Schläge überhört den Rücken zeigte, war es für ihn beschlossene Sache, nicht nur den französischen Menschen, sondern auch die in seinen Händen befindliche Wirtschaft Frankreichs als Mittel zu benutzen, um den Deutschen einen vermeintlich unüberwindlichen Wall entgegenzusetzen — zur eigenen Rettung. Den Beweis lieferte ein Kund unserer Luftangriffskommandos in den Ruinen der größten französischen Deitaffinerie an der Seinemündung bei Le Havre. Die Bedeutung dieses von den Engländern bei ihrer Flucht zerstörten Betriebes geht am besten aus der Tatsache hervor, daß er die meisten in Nordfrankreich lazierenden Kraftfahrzeuge mit Treibstoff versorgte, für einen großen Teil der Normandie Lieferant von Deit-Schwer-Schmieröl und technischen Fetten war und darüber hinaus der französischen Wirtschaft gewaltige Mengen wertvoller Nebenprodukte auslieferte — alles aus dem Kraftöl gewonnen, das Tanker in ununterbrochener Folge nach Le Havre brachten. Die weltweiten Anlagen dieser Deitaffinerie bilden heute einen wüsten Trümmerhaufen. Die im 14-tägigen Feuer der riesigen Deitvorräte zu großen Formen verhoenen und ausgeglühten Deitbehälter sind die auffälligsten Reagen britischer Zerstörungswut. Bei aller in Jahrhunderten ausgereiften Vernichtungspraxis überließ aber der Briten den Mittelpunkt des Betriebes, das Verwaltungsgebäude blieb von den Flammen verschont.

Hier nun fanden unsere Soldaten Kisten, aus denen klar zu ersehen ist, daß schon Monate vor der Westoffensive die Leitung des Betriebes in den Händen des englischen Militärs lag. In einer weiteren schriftlichen Mitteilungsbeilage wurde weiter berichtet, daß bereits am 22. Mai ein englisches Fernführungsmando im Werk eintraf, das sofort mit den Vorbereitungen zur Brandlegung begann. Also am gleichen 22. Mai, als Churchill in dem unter dem Zwang der deutschen Siege einberufenen Kronrat den Franzosen versicherte, daß die englische Armee sich in Nordfrankreich zur entscheidenden Schlacht stellen werde, die dem Krieg die Wendung geben sollte. Die in der zerstörten Deitaffinerie in Le Havre aufgefundenen Dokumente beweisen schlagend, daß zu dem Zeitpunkt, als Churchill seine beachtlichen Erklärungen vor dem Kronrat abgab, der Ausgang aus Frankreich für den Engländer längst beschlossene Sache war. Am 8. Juni bohrten die Briten die zahlreichen Deitbehälter in Le Havre an und setzten das ausfließende Öl in Brand. 14 Tage brannte das Feuer, eine Rauchwolke vom Himmel schwebend, die noch in Caen, 100 Kilometer von Le Havre entfernt, beobachtet werden konnte. Mit dem langsamen Verlöschen des Riesensbrandes waren unerlebbare Werte der französischen Wirtschaft vernichtet. Hunderttausende Franzosen werden noch lange unter dieser Bahnhauptstadt der Briten zu leiden haben, sie büßen für die Leichtfertigkeit mit der ihre Regierung den Engländern ins Garn ging. Ebenfalls aber, wie die Zerstörung der Deitaffinerie in Le Havre die Zerstörung des Festlandes von dem Briten hindern konnte, ebensowenig wird diese Bahnhauptstadt es hindern können, daß der Engländer in die Arde ackuntren wird.

Ritterkreuz für Staffelfapitän

Für Vernichtungsangriff auf Motorenwerk.

DRB. Berlin, 27. Dez. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes Hauptmann Duerbeck, Staffelfapitän in einem Lehrgeschwader.

Hauptmann Duerbeck hat seine Staffel auf vielen schwierigen Einsätzen in Norwegen, Holland, Frankreich und England zu heroischen Erfolgen geführt, die seinem rücksichtslosen persönlichen Einsatz, seinem taktischen Verständnis und der ausgezeichneten Schulung, die er seinen Besatzungen hatte zuteil werden lassen, zu danken sind. Die Krönung seiner bisherigen Erfolgskette war ein mit besonderem Geschick durchgeführter Einzelvernichtungsangriff auf ein wichtiges englisches Motorenwerk. In kühnem Angriff gelang es ihm, die größte Halle des Wertes mit mehreren Bomben schweren Kalibers vernichtend zu treffen und das Werk damit nachhaltig lahmzulegen.

Von der RAF gemordet

Ein Todesopfer des Bombenüberfalls auf Zürich.

Der britische Bombenüberfall auf Zürich hat, wie sich nachträglich herausstellte, auch ein Todesopfer gefordert. Beim Aufräumen wurde im zertrümmerten Haus in der Rimmatalstraße die Leiche einer 65 Jahre alten Witwe abgerufen.

Erblindung nach Selbstmordversuch. Ein 39-jähriger Bergmann in Weidum-Göbel erlitt wegen unglücklicher Gasverhältnisse einen Nervenzusammenbruch und versuchte sich mit einer Kleinfaltüberbürche einen tödlichen Kopfstoß beizubringen. Er verletzte sich aber nur so unglücklich, daß die Sehkraft des rechten Auges verloren ging und das andere Auge nur unter günstigen Umständen zu retten ist.

Meister Reinecke auf Raubfahrt. Reinecke Fuchs war in den letzten Nächten im Oberbergischen wieder an der Arbeit. In zwei besonders krassen Fällen in Werthausen fielen dem blutigen Räuber einmal zwölf, ein andermal dreizehn Beutehennen zum Opfer.



Ohne Seegeltung keine Weltgeltung.

Gerade in unserer Jugend, die für die Seefahrt begeistert ist, gilt es, den Gedanken deutscher Seegeltung zu wecken und zu fördern. Diesem Zweck dient ein im Norden Berlins (Sneisenaustraße) vom Reichsbund deutscher Seegeltung eröffneter Aulerraum, der für ähnliche Ausstellungen Vorbild sein soll. Unser Bild: Konteradmiral Busse, der Vorsitzende des Reichsbundes deutscher Seegeltung, und Oberstleutnant Dr. Anders besichtigen die Schau nach ihrer Eröffnung.

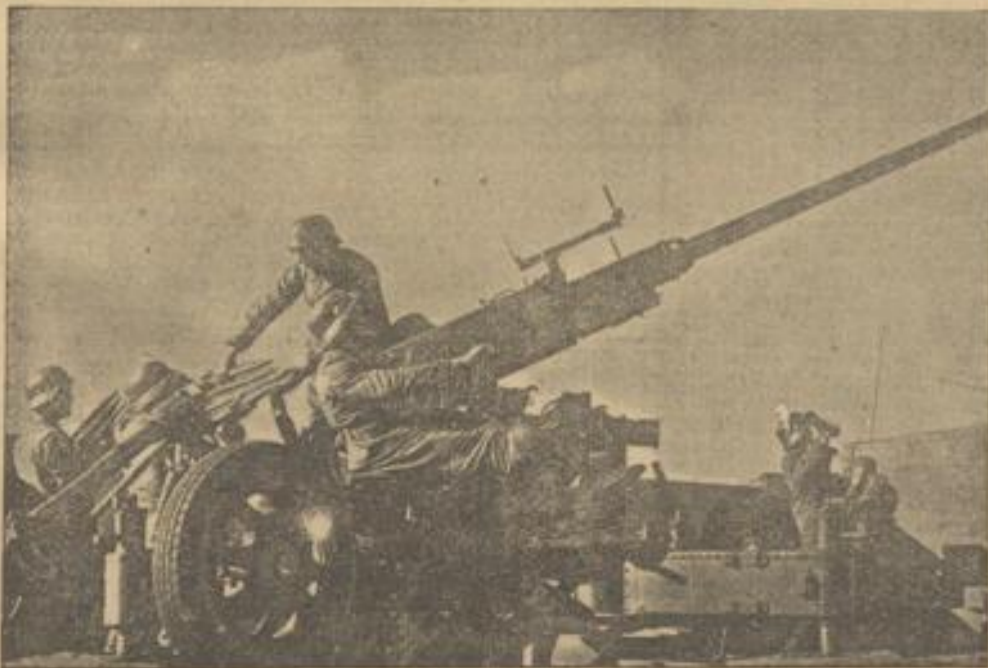
Reisbild (BR)



Das Ohr der Flut.

Der lebhafteste Flugverkehr der deutschen Luftwaffe an der Kanalküste ist für die Männer der Luftabwehr eine willkommene Gelegenheit zur weiteren Schulung. Vordrucker (unser Bild), Scheinwerfer und Radar richten sich übungsähnlich auf die nach England fliegenden Maschinen — eine Zusammenarbeit, die sich im Ernstfall während der Nacht bewährt hat.

BR-Offiziers-Reisbild (BR)



Unsere Flut an der Kanalküste.

Tag und Nacht hält unsere Flut unermüdet Wacht, um ein Einfließen des Tommys möglichst schon an der Küste zu verhindern.

BR-Dr. Sönsfeldt-Reisbild (BR)



Weihnachtsabend in einer B-Stelle.

BR-Elm-Reisbild (BR)



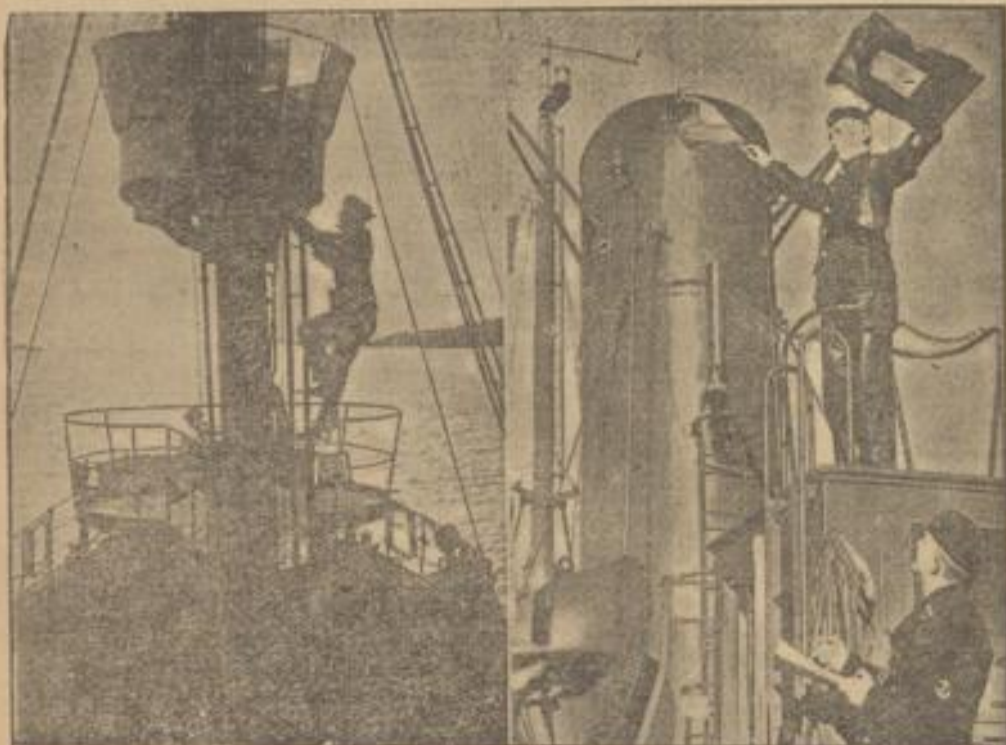
Minenjagdboot sichert Frachter.
Im sicheren Geleit eines Minenjagdbootes erreicht die wertvolle Ladung dieses deutschen Frachters den Bestimmungshafen. *FR-Kugler-Weltbild (M)*



Belgischer Kanal wieder befahrbar.
Noch sieht man die Spuren der Kämpfe und Zerstörungen, aber schon fahren unbehindert die Schiffe in dem frei gemachten Kanalbett ihren Kurs. *Weltbild (M)*



Stoßdampfer „Geigeland“.
Er durchbrach die sogenannten englischen Sperren im Atlantik, fuhr unbehellig von Kolumbien in die deutsche Heimat und brachte die britische Agitation erneut Lügen, daß Albion die Meere der Welt beherrsche. — *Scherl-Wagenberg (M)*



Garter Dienst auf der deutschen Unterseeboot-Jagdflottille.
Links: Mit hereinbrechender Dämmerung wird der Scheinwerfer beleuchtet. Vom hohen Stand sichert der Ausguss mit scharfen Nachgläsern weit voraus und nach beiden Seiten. — Rechts: Auf dem Signalfeld eines Unterseebootjägers, Winkspruch K. an K. (Kommandant an Kommandant). Hand in Hand arbeitet der alte Weltkriegsteilnehmer mit seinen jungen Kameraden. *FR-Eschenburg-Weltbild (M)*



Southampton schwer getroffen.
Feuertocher bei Löscharbeiten an einem Versorgungsbetrieb in Southampton. Der völlig zerstörte Gebäudeblock (rechts) wurde von der englischen Renatur vorförmlich abgetrennt! *(M) 11/11/18*



General Ritter von Greim besucht das Nichtsolen-Geschwader.
Der General beim Abschieden der Front des Geschwaders, dessen siegreicher Kommodore, Major Wid., von seinem Feindflug gegen England am 28. 11. nicht zurückkehrte. *FR-Ritter-Weltbild (M)*



FR-Weber-Weltbild (M).
Langer marsch!



Die Bomben werden verladen. *FR-Gentisch-Weltbild (M)*
Flugzeugführer und Beobachter schauen zu, wie Bombe um Bombe im Bauch der Maschine verschwindet. Im Geist sind sie schon über dem englischen Angriffsziel, wo sie abladen werden.

Zübingen. (Braut steht einen Tausender.) Eine Braut, die kurz vor ihrer Hochzeit steht, hatte das Glück, beim grünen Losmann einen Hauptgewinn zu 1000 RM. zu ziehen, als dieser in eine Gaststätte kam. Die Glückliche erkannte auch ihrerseits den Losverkäufer mit einer willkommenden Weihnachtsgabe.

Friedrichshafen. (Auf der Fahrt zur Arbeitsstätte tödlich verunglückt.) Am Montag früh 7 Uhr ist auf der Reichsstraße Friedrichshafen-Ravensburg im Seewald der verheiratete 30 Jahre alte Motorradfahrer Matthäus Reiser, wohnhaft in Vollenhof (Gemeinde Tannau), als er zu seiner Arbeitsstätte in Friedrichshafen fahren wollte, auf einen ihm entgegenkommenden LKW aufzufahren. In bewußtlosem Zustand wurde Reiser in das Krankenhaus eingeliefert. Dort ist er wenige Stunden später an den Folgen eines schweren Schädeltraumas gestorben.

„Große Dame“ wandert in das Gefängnis

Am 21. Dez. Tolle Strafe hatte sich die 21 Jahre alte Helene Koch aus Neudorfhausen geleistet. Als Kontoristin einer größeren Göppinger Firma war ihr die Lohnabrechnung

und eine kleine Kasse anvertraut. Außerdem verführte sie die Schekobücher. Damit sie das nötige Geld haben konnte, wurden ihr eine Anzahl Blankoschecks ausgehändigt. Mit diesen Schecks hob sie für sich Geld nach Belieben ab und fälschte die Abschnitte oder vernichtete sie. In 31 Fällen veruntreute sie im Ganzen beinahe 14 000 RM. Die Angeklagte spielte die „große Dame“, kaufte sich Pelzmäntel und noble Kleider, machte meist mit einer Bekanntheit große Reisen 2. Klasse und flog in München, Nürnberg und anderen Städten nur in ersten Hotel ab. Aus dem Erlös der bei ihr gefundenen Kleider und aus ihrem Bankkonto konnte ein Teil des Schadens wieder gut gemacht werden. Der Schaden der Firma beträgt aber immerhin noch beinahe 6000 RM. Die Angeklagte wurde zu 1 Jahr 10 Monaten Gefängnis und 150 RM. Geldstrafe verurteilt. Drei Monate Gefängnis und die Geldstrafe wurden als durch die Untersuchungshaft getilgt angesehen.

Kalte Winter in alter Zeit

Au jenen Zeiten, als es noch keine Thermometer zum Messen der Kälte gab, behalf man sich mit dem Aufzeichnen abnormer Witterungstemperaturen dadurch, daß man eben Niederschläge machte, wenn die Kälte außer-

ordentlich groß war, wenn die Vögel tot aus der Luft fielen oder das Holz der Bäume vor Kälte zerbrach. Unruhig wird der erste außerordentlich kalte Winter bereits im Jahre 1361 erwähnt. Damals sind Tausende von Menschen und Tiere durch Erfrieren zugrunde gegangen. Da lebte schon im Oktober ein derartiger Schneefall ein, daß auf den verschneiten Landstraßen der Fuhrwerksverkehr unmöglich wurde und viele Hunderte von Schneeschauflern zum Ausschleifen der Lastwagen eingesetzt werden mußten. Im Jahre 1491 stellte sich wieder ein besonders strenger Winter ein, der eine große Linderung zur Folge hatte. Im Winter des Jahres 1512 auf 1513 gab es eine große Kälteperiode in der Zeit vom 6. bis 20. Januar 1513. Im Winter 1538 auf 1539 war es vor Weihnachten bis Neujahr so kalt, daß die Vögel tot aus der Luft fielen und daß zahllose Menschen den Erfrierungstod starben. Im Winter 1543 auf 1545 wurden durch überaus starken Schneefall viele Dörfer und Städte völlig vom Verkehr abgeschnitten. Weitere strenge Winter früherer Jahrhunderte verzeichnen die Jahre 1563, 1565, 1566, 1593, 1627. Im letztgenannten Jahr gab es noch im Mai Schnee und harten Frost. Auch im Jahre 1644 lag der Schnee noch im Mai. Die Zeit, die bald danach eintrat, förderte ungezählte Opfer. Auch aus den folgenden Jahrhunderten konnte in mehr oder minder großen Ausmaß immer wieder von frühzeitig eintreffenden oder besonders langen und kalten Wintern berichtet werden.

Togal gegen Erkältungskrankheiten

Togal ist hervorragend bewährt bei **Rheuma Ischias Hexenschuß** | **Nerven- und Kopfschmerz Erkältungen**

Unzähligen haben Togal-Tabletten rasche Hilfe gebracht. Die hervorragende Wirkung des Togal ist von Ärzten u. Kliniken seit über 25 Jahren bestätigt. Keine unangenehmen Nebenwirkungen. Haben auch Sie Vertrauen und machen Sie noch heute einen Versuch - aber nehmen Sie nur Togal!

Preis 99 Pfg. In allen Apotheken

Kostenlos erhalten Sie das interessante, farb. illust. Buch „Der Kampf gegen Rheuma und Schmerz“, ein Wegweiser für Gesunde und Kranke, vom Togalwerk München B.K.

Weinacher Sprudel

Für bessere Verdauung

Begünstigt Ihren Stoffwechsel

Präsentiert hergestellt von der Mineralbrunnen AG Bad Driburg

Kursaal-Lichtspiele Herrenalb

Sonntag den 29. Dezbr. 1940 nachm. 4 Uhr u. abends 7.45 Uhr

Das Haus für den guten Einkauf in **Damen- u. Mädchen-Kleidung** in Pforzheim

Berner

Ecke Metzger- u. Blumenstr.

PFORZHEIM

Unsere Geschäftsräume sind wegen des Jahresabschlusses an Silvester **geschlossen**

Sparkasse Neuenbürg u. Sparkasse Wildbad

Stadt-Theater Pforzheim

Montag-Miete Theater-Gemeinde Neuenbürg, Birkenfeld

Montag den 30. Dezember 1940, abends 7.30 Uhr

Das lebenslängliche Kind

Lustspiel in 4 Akten von Robert Neuner — Ende 22 Uhr

ANTON

Die deutsche Wacht Bavarla-Kulturfilm

Ufatonwoche

Jugendliche nicht zugelassen.

Eintritt RM. - 80 und 1.-

Besucher in Uniform zahlen halbe Preise.

Wirtschaftsgruppe Gaststätten- u. Beherbergungs-Gewerbe

Ortsstelle Wildbad

Hiermit werden die Mitglieder von dem Ableben unseres Kameraden

Karl Köhler

z. „Lamm“ in Neuenbürg in Kenntnis gesetzt. Beerdigung Sonntag nachm. 2 Uhr. Sammlung 1/2, 2 Uhr in der „Krone“.

Der Vorstand.

Neujahrs-Karten

in reichhaltiger Auswahl mit und ohne Namensaufdruck

C. Meeh'sche Buchdruckerei

Neuenbürg — Fernsprecher 404

Buchverkauf, Schreibwaren, Bürobedarf

Neuenbürg, 27. Dezember 1940

Todes-Anzeige

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Karl Köhler

Metzgermeister und Gastwirt

durch einen Herzschlag unerwartet rasch von uns genommen wurde.

In tiefem Leid:

Die Gattin: **Lina Köhler**, geb. Zorn
Karl Köhler, z. Zt. im Felde
Otto Köhler, z. Zt. im Felde
Fritz Köhler
nebst Anverwandten.

Beerdigung Sonntag nachmittag 2 Uhr auf dem Neuen Friedhof.

Gasth. z. Bahnhof, Calmbach

Morgen Sonntag Tanz

„Haustiere“ die ein Vermögen kosten - - -

vernichtet im Nu ein gutes Schädlingsbekämpfungsmittel aus der

Eberhard-Drogerie Wildbad

NS-Reichskriegerbund

3. Kameradschaft Neuenbürg

Unser lieber Kamerad

Karl Köhler

ist zur großen Arme abberufen worden. Die Kameradschaft beteiligt sich geschlossen an der Beisetzung. Abtreten Sonntag 13.40 Uhr am Marktpl. Koffhändlergang, Mantel. Der stellv. Kameradschaftsführer.

Neuenbürg, den 27. Dezember 1940

Danksagung.

Herzlich danken wir allen, die sich meines lieben Mannes, meines guten Vaters

Wilhelm Raußer

während seiner Krankheit angenommen und ihm das Getelzt zu seiner letzten Ruhestatt gegeben haben. Insbesondere den Schwestern des Krankenhauses, Dekan Schwemmerle und allen, die ihm Kränze gespendet haben.

In tiefer Trauer

Karoline Raußer
und Sohn **Siegfried.**

Arnbad. **Verlaufen** großer schwarzer Hund, auf den Namen „Koll“ hörend. Abzugeben gegen Belohnung bei **Ludw. Schöttle. Buchhandlung Biernow.**

Wildbad. **zwei Nag- und Fabelühe** eine 38 Wochen und die andere 16 Wochen trächtig. **Ludw. Schöttle.**

Dienstag (Silvester) geschlossen!

Bitte höfl. Einkäufe bis Montag tätigen.

Ernst Lindemann Neuenbürg

Fleischer-Innung Neuenbürg.

Wir sehen unsere Mitglieder von Ableben unseres langjährigen Innungsmitgliedes

Metzgermeister Karl Köhler Neuenbürg

geheimlich in Kenntnis. Beerdigung Sonntag nachmittag 2 Uhr. Rege Beteiligung wird erwartet. Sammlung um 1/2, 2 Uhr im Gasthaus zur „Krone“.

Der Obermeister.

Kirchlicher Anzeiger

Evang. Gottesdienste

Sonntag nach dem Christfest, 29. Dezember 1940

Neuenbürg. 10 Uhr Predigt, 11 Uhr Kinderkirche. Jahreschluss, 31. Dez. 5 Uhr Gottesdienst. Neujahrsfest, 10 Uhr Predigt, 11 Uhr Kinderkirche.

Waldbrennach. Neujahrsfest, 2 Uhr Predigt.

Wildbad. 9.45 Uhr Predigt. Dauber. 13 Uhr Christenlehre (Töchter). 16 Uhr Kriegsbefehle. Dienstag, 16 Uhr Jahresabschlussfeier (Dauber) anschließend Feiern des St. Abendmahls. Neujahrsfest, 9.45 Uhr Predigt. Fakter. 11 Uhr Besprechung mit Konfirmanden und Schülern.

Herrenalb. 10 Uhr Predigt, 11 Uhr Kinderkirche. Neujahrsabend, 17 Uhr Predigt. Neujahr 1941, 10 Uhr Predigt.

Evang. Freikirche

Reichshilfsgemeinde. 10 Uhr Neuenbürg, Arnbad, 14 Uhr Calmbach, Grödenhausen, 14.30 Uhr Ottenhausen, 16.30 Uhr Hülen.

Katholische Gottesdienste

Sonntag den 29. Dezember 1940

Neuenbürg. 9.30 Uhr. **Wildbad.** 7.30 Uhr und 9.30 Uhr.

Magen beschwerden? **Magensalz** verodelt durch Alpen

Packung Mk. 1.05 in Ihrer Apotheke

Engelsbrand. Setze ein 10 Monate altes **Zuchtrind** dem Verkauf aus. **Eugen Ziegerer.**

Schlacht-Pferde werden ständig angekauft (auch verunglückte)

M. Köllch, Pferdeschlachterei vormals Gustav Riedl Pforzheim, Telefon 7254

Bunte Sparen durch **chemische Reinigung**

Caffen Sie alle Ihre schmutzigen Sachen chem. reinigen u. färben bei **Wiltbater, chem. Reinigung Wildbad, König Karlstraße 21**

Stempelkassen Firmenstempel Stempelständer **C. Meeh'sche Buchhandlg. Neuenbürg**

Am **Samstag den 11. Januar 1941** findet in der **Tierzuchtställe in Herrenberg** eine **Zuchtbiehversteigerung** statt.

Auftrieb 200 Farren und eine Anzahl Kalbinnen.

Sonderbeurteilung der Farren: Freitag den 10. Januar 1941, 12 Uhr. Versteigerung: Samstag den 11. Januar 1941, 9.30 Uhr.

Personen aus Sperr- und Beobachtungsgebieten ist der Besuch der Veranstaltung **verboten.** Sämtliche Besucher haben sich auszuweisen.

Die Tierzuchtämter Herrenberg und Ludwigsburg.